

Die Anmeldung ausländischer Wertpapiere.

Unter dem Druck der sich zuspizierenden Verhältnisse am Devisenmarkt hat sich jetzt die Regierung veranlaßt gesehen, die Anmeldung der in österreichischem Besitz befindlichen ausländischen Wertpapiere zu veranlassen. Wie aus einer heute vom Finanzminister veröffentlichten Verordnung hervorgeht, haben sämtliche in den österreichischen Ländern tätigen Bank- und Kreditinstitute einschließlich der Kriegsdarlehenskasse sowie alle Firmen, welche gewerbsmäßig Handelsgeschäfte betreiben, die bei ihnen erliegenden ausländischen Wertpapiere anzumelden. Auch sämtliche natürlichen oder juristischen Personen haben in ihrem Besitz befindliche fremdländische Wertpapiere bei den Bankanstalten der Oesterreichisch-ungarischen Bank in der Zeit vom 15. Dezember 1916 bis 15. Jänner 1917 anzumelden. Für den Fall, daß die Papiere bei einer ungarischen oder bosnisch-herzegovinischen Bank in Verwahr gegeben sind, muß dieser Umstand auf der Anmeldung ersichtlich gemacht werden. Der Anmeldung unterliegen sämtliche fremdländische Wertpapiere und Schuldbuchforderungen mit Ausnahme von ausländischen Losen, Talons, Zins- und Dividendenscheinen, Banknoten, Darlehenskassenscheinen, Papiergeld, Anweisungen, Schecks und Wechseln. Wenn die anzumeldenden Wertpapiere sich im **Auslande** befinden, so ist auch das Land, wo sie verwahrt sind, anzugeben. Handelt es sich dagegen um Effekten, die als Sicherstellung für Forderungen oder Schulden gegenüber dem Auslande dienen, so muß dies in den Anmeldeformularen, die bei allen Kreditinstituten erhältlich sind, eigens betont werden. Veräußerungen und Verpfändungen von anmeldspflichtigen Wertpapieren an Angehörige der Gesamtmonarchie sind, sofern die Papiere im Inlande bleiben, zulässig; müssen jedoch der Anmeldestelle angezeigt werden. Ist dagegen ein Verkauf oder eine Verpfändung an Ausländer beabsichtigt, so ist dies nur dann möglich, wenn auf Grund einer mit der Oesterreichisch-ungarischen Bank getroffenen Vereinbarung der Gegenwert in ausländischer Währung an die genannte Bank abgeführt wird.

Sinn und Zweck dieser Maßnahmen liegt auf der Hand. Es handelt sich um vorbereitende Schritte für eine Mobilisierung des nationalen Besitzes an fremden Effekten, um der bestehenden Knappheit am Devisenmarkt abzuhelpen. Die strengere Ueberwachung des Marktes, so wie sie vor nicht allzulanger Zeit angeordnet worden ist, hat ja die erhoffte Erleichterung nicht gebracht, konnte sie auch gar nicht bringen, da an den eigentlichen Hauptübeln, an denen unser Zahlungsverkehr mit dem Auslande schon seit langem krankt,

überhaupt nicht gerührt worden war. Um eine Besserung herbeizuführen, heißt es erst Ware d. i. Devisen herbeischaffen, und dann mit dieser Ware möglichst sparsam umgehen. Was bisher an Devisen eingegangen ist, hat bei weitem nicht hingereicht, um den Bedarf an fremden Valuten zu decken, und in der Not griff man zur verstärkten Ausfuhr von Kronennoten, mit denen das neutrale Ausland sowie das verbündete Deutschland nachgerade überschwemmt wird. Die Folge davon ist ein Disagio, das mit der durch die offiziellen Devisenkurse gegebenen Parität ganz und gar nicht im Einklang steht und das den Preis der eingeführten Waren außerordentlich verteuert. Da es sich hierbei meist um Luxusimporte handelt, so fällt dieses letztere Moment nicht so sehr in die Waagschale. Bei den fabelhaften Einkünften der Kriegsmillionäre spielen einige Tausend mehr oder weniger keine Rolle. Den Schaden trägt dafür die Allgemeinheit, trägt vor allem auch der Staat, dessen Währung durch die sinnlose Verschwendung dieser Leute arg gefährdet wird. Sie auf das Unpatriotische ihres Verhaltens aufmerksam zu machen, nützt nichts. Das hat die Erfahrung hinlänglich gezeigt und so bleibt kein anderer Ausweg übrig als die völlige Unterbindung der Einfuhr von Luxusgegenständen und der Ausfuhr von Kronennoten. Bei der strengen Kontrolle, wie sie jetzt an der Grenze gehandhabt wird, ist es technisch nicht schwer, dieses Ziel zu erreichen. Die Hauptsache ist nur, daß man mit dieser unbedingt notwendigen Maßregel nicht noch länger zurückhält, denn es besteht sonst die Gefahr, daß die Devisenzentrale, deren Devisenbestand jetzt gestärkt werden soll, weiterhin auf dem Umweg über die Banken zur Deckung von Verbindlichkeiten herangezogen wird, die aus der Einfuhr von Juwelen usw. entstehen. Wir müssen mit unserem Guthaben um so mehr haushalten, als es bei der derzeitigen Lage auf dem Industriemarkt und angesichts des Rohstoffmangels und der vielen Ausfuhrverbote überaus schwer, wenn nicht unmöglich ist, einen vermehrten Warenabsatz nach dem Auslande herbeizuführen und dadurch den Eingang an fremden Valuten mehr in Fluß zu bringen. Wir müssen um so mehr sparen, als auch die Unterstützung, die uns bisher Deutschland gewährt hat, problematischen Charakter anzunehmen beginnt. Die Marktwährung ist seit einiger Zeit äußerst heftigen Schwankungen unterworfen. Mag sein, daß hierbei die Gegner und gewisse uns mißgünstig gestimmte Finanzkreise die Hand im Spiele haben, um wenigstens dem finanziellen Ruf der Mittelmächte Abtrag zu tun, nachdem alle Versuche, uns militärisch unterzukriegen, gescheitert sind; Tatsache bleibt auf jeden Fall, daß das starke von österreichischer Seite ausgehende Markangebot den Kurs der deutschen Währung stark, und zwar ungünstig beeinflusst. Bei solcher Lage der Dinge bleibt nichts anderes übrig, als den gesamten nationalen Besitz an fremden Valuten heranzuziehen, um eine weitere Verschlechterung des Kurszustandes aufzuhalten. Die Regierung hat jetzt, wie bereits erwähnt die vorbereitenden Schritte für eine Mobilisierung des heimischen Effektenbesitzes getan. Was das reiche England schon längst durchgeführt hat, kann auch uns nicht als ein Zeichen der Schwäche ausgelegt werden. Doch eines: Wir verfügen nicht über die Kapitalkraft Englands. Oesterreichs Besitz an ausländischen Wertpapieren ist eng begrenzt. Es ist ein nationaler Schatz, mit dem wir haushalten müssen. Wird der wahnwitzigen Luxuseinfuhr nicht alsbald ein Riegel vorgeschoben, so bedeutet dies einen Vorstoß gegen die Lebensinteressen unseres Landes.